

Ein alter Kunstausdruck der jüdischen Bibelexegese

זָכַר לְדָבָר

In seinen gehaltvollen Beiträgen zu einer Einleitung in die Psalmen¹ widmet Jacob einen kleinen Excurs auch der „talmudischen Phrase“: „אף על פי שאין ראיה לדבר זכר לדבר“. Er bringt den Ausdruck זָכַר לְדָבָר mit derjenigen biblischen Bedeutung des Wortes זָכַר in Zusammenhang, in welcher es ein Synonym für שֵׁם, Name ist, und übersetzt jene Phrase so: „Obgleich diese Sache sich nicht durch Beweisverfahren begründen lässt, so wird sie als thatsächlich vorhanden genannt, angeführt, citirt.“ Die von J. H. Weiss gegebene Erklärung für זָכַר in unsrer Phrase, welche übrigens eigentlich die allgemein anerkannte ist², verwirft Jacob, unterlässt es aber, die alte Auffassung zu widerlegen und die eigene näher zu begründen. Um einen an sich, wie aus dem Folgenden sich ergeben wird, klaren Gegenstand nicht unnöthigerweise verdunkeln zu lassen, will ich den fraglichen Ausdruck, namentlich durch Vorführung der Beispiele, für die er angewendet wird, beleuchten und seinen Sinn feststellen. Er verdient das um so eher, als er zur

¹ Z. f. d. a. t. W., XVII. Band, S. 72f.

² Levy, I, 536b und IV, 406b, übersetzt das Wort mit Merkmal; richtiger ist Denkzeichen oder Erinnerungszeichen, Mnemonikon. Zur Bedeutung der Phrase in der Geschichte der alten jüdischen Bibelexegese s. Geiger, Wissenschaftliche Zeitschrift für jüdische Theologie, V. Jahrgang. S. 68, 70, 243.

ältesten Terminologie der Bibelexegese gehört und nur im tannaitischen Midrasch vorkommt. Die von Jacob aus dem babylonischen Talmud citirten Beispiele finden sich ebenfalls in tannaitischen Lehrstücken. Übrigens ist die von Jacob gebotene Liste, mit welcher die von Weiss im Beth-Talmud I, 12—16 gebotene Liste vervollständigt werden soll, selbst nicht vollständig und wird in dem nachstehenden Verzeichnisse durch etwa zehn Stellen ergänzt. Ich ordne die Beispiele nach der Reihenfolge der Bibelstellen, auf welche der Ausdruck זכר לדבר angewendet ist.

1. Genesis 16, 3. „Am Ende von zehn Jahren“ gab Sara die Aegypterin Hagar ihrem Manne zum Weibe. Diese Angabe wird als Beleg zur Norm des Ehegesetzes angeführt, wonach eine Ehe nach zehnjähriger Kinderlosigkeit aufzulösen ist.¹ Die Norm selbst ist natürlich aus der Angabe nicht bewiesen, da die Ehe zwischen Abraham und Sara bereits vor der Niederlassung in Kanaan bestanden hatte und auch trotz der Kinderlosigkeit nicht getrennt wurde. Aber als Merkzeichen für die Norm kann die Bibelstelle dienen, da die Frist von zehn Jahren im Zusammenhange mit Sara's Kinderlosigkeit erwähnt ist.

2. Genesis 24, 10. „Alles Gut seines Herrn in seiner Hand“; nebst Num. 21, 26, „aus seiner Hand“, als Beleg der These angeführt, dass unter דָּ die Gewalt, das Machtgebiet (רשות) zu verstehen ist.² Als voller Beweis kann keine der beiden Stellen dienen. Denn in Gen. 24, 10 bed. nach einer in Genesis rabba c. 59 g. Ende von dem Amora Chelbo vertretenen Erklärung בידו wörtlich „in seiner

¹ Tosefta, Jebamoth 8, 4 (249, 27, ed. Zuckermann); Baraitha, Jebamoth 64a. Im pal. Talmud. Jebamoth 7c unt. (VI, 6) als voller Beleg (מעמא) angeführt von Ammi im Namen Simon b. Lakisch's.

² Mechiltha zu Exodus 21, 14 (ונמצא בידו) und zu 22, 3 (אם תמצא בידו), ed. Friedmann 81b und 89b.

Hand“, indem der Knecht Abrahams dessen Testament in der Hand hatte, das Isaak zum Erben bestimmte. In Num. 21, 26 kann מִירוֹ auch so verstanden werden, dass Sichon's Land ihm im Kampfe entrissen wurde.

3. Gen. 26, 19. „Einen Brunnen lebendigen Wassers“; zur Annahme, dass unter מֵיִם חַיִּים, Num. 19, 17, immerfließendes Wasser (מֵיִם שֶׁהֵם חַיִּים לְעוֹלָם) gemeint sei.¹ Der Beleg ist kein vollständiger, da der Brunnen ein solcher sein kann, dessen Wasser einmal versiegt.

4. Gen. 37, 15. „Umherirrend auf dem Felde.“ Zur These, dass unter תּוֹעָה, Exod. 23, 4, ein Umherirren ausserhalb des Gebietes zu verstehen sei, in dem sich die Haus-thiere aufhalten.² Insoferne dient die Stelle als Merkzeichen, als Joseph „auf dem Felde“, also ausserhalb des Stadtbezirkes umherirrt.

5. Gen. 38, 24. „Nach drei Monaten.“ Zur These, dass die Schwangerschaft nach drei Monaten erkennbar sei.³ Nach der Erklärung des Talmuds dazu kann die Bibelstelle deshalb nicht als voller Beweis betrachtet werden, weil die Dauer der Schwangerschaft auch eine kürzere als die gewöhnliche Zeit von neun Monaten sein kann und dann auch die Erkennbarkeit in einem entsprechend früheren Zeitpunkte eintritt.

6. Gen. 42, 38, וְקִרְאוּהוּ אִסּוֹן; zur These, dass unter אִסּוֹן, Exod. 21, 23, der Tod zu verstehen sei.⁴ Kein voller Beweis, da Jakob doch möglicherweise einen anderen Unfall meint, der Benjamin treffen könnte.

7. Gen. 48, 17, וַיִּתְמַךְ יָד אֲבִיו; zum Belege der Annahme,

¹ Sifré z. St., § 128.

² Mechiltha z. St., p. 99 a. Z. 8.

³ Bar. Nidda 8 b unt.; j. Jebamoth 6 a. In der Tosefta, Nidda 1, 7 (642, 2) als volle Belegstelle mit שְׁנֵאֲמַר citirt.

⁴ Mechiltha z. St., p. 84 b.

dass יָ auch die rechte Hand bezeichnet.¹ Der Beweis ist kein vollständiger, weil doch יָ יְמִינוֹ vorausgeht, die Hand also vorher ausdrücklich als die rechte bezeichnet war.

8. Gen. 49, 27. Der Segen für Benjamin, auf das Stammgebiet Benjamins und das frühe oder späte Reifen der Früchte in den verschiedenen Theilen desselben bezogen, dient als Merkzeichen für eine Norm über die Früchte des Sabbathjahres.²

9. Exodus 5, 3. „Der Gott der Hebräer.“ Zur Erklärung von עֲבָרִי, Exod. 21, 2, mit בֶּן יִשְׂרָאֵל.³ Es ist nur ein Merkzeichen, weil in Exod. 5, 13 הָעֲבָרִים im weiteren Sinne gemeint sein kann, obwohl thatsächlich vom Volke Israel die Rede ist.

10. Num. 12, 14. „Würde sie sich nicht sieben Tage lang schämen?“ Zur Norm, dass der geringere Grad des Bannes — נִיפָה — nicht weniger als sieben Tage in Wirksamkeit ist.⁴ Es ist nur ein Merkzeichen, weil die Ausschliessung Mirjam's aus dem Lager nicht den Bann zur Ursache hat.

11. Numeri 25, 3. וַיִּצְמַד, sich eng anschliessen. Der Ausdruck dient als Hinweis darauf, dass צִמִּיד, Num. 19, 15, den sich an das Gefäss eng anschliessenden Deckel bedeutet.⁵

12. 1 Sam. 14, 29. „Sehet doch, meine Augen sind hell geworden, weil ich ein wenig Honig gekostet habe.“ Zur Vorschrift, dass man Jemandem, den Heisshunger (βούλιμος)

¹ Mechilta zu 13, 9, p. 21, Z. 24. Im Sifré zu Deut. 6, 8 (§ 35 Ende) mit שְׁנֵאִמְרָה citirt; ebenso in der Bar. Menachoth 37 a.

² Tosefta, Schebiith 7, 12 (71, 26). Die betreffende Deutung zu Gen. 49, 27 findet sich anonym in Gen. r. c. 99.

³ Mechiltha z. St., p. 74 b.

⁴ Bar. Moed Katon 16 b.

⁵ Sifré zu Num. 10, 15, § 126 g. Ende.

ergriffen hat, Honig und andere Süssigkeiten als erste Labsal gebe.¹

13. 1 Sam. 17, 5. Der Plural קשקשים in der Bezeichnung des Schuppenpanzers dient als Merkzeichen dafür, dass auch unter קשקשת, Lev. 11, 12, als Bedingung der Essbarkeit einer Fischgattung, der Plural zu verstehen sei.²

14. 2 Sam. 13, 19. „Sie legte ihre Hand auf ihr Haupt.“ Zur Sitte der israelitischen Frauen, ihr Haupt zu bedecken.³

15. 1 Kön. 2, 28. „Joab flüchtete sich ins Zelt des Ewigen und erfasste die Hörner des Altares.“ Zur These, dass der grosse Rath, das Synedrium, zur Seite des Altares seinen Sitz hat.⁴ Diese Anwendung der Angabe über Joabs Flucht geht davon aus, dass Joab nur beim grossen Rath eine Zufluchtsstätte suchen konnte.⁵

16. 1 Kön. 10, 28. „Gleich den Sykomoren in der Niederung.“ Zur Bestätigung der Angabe, dass die Sykomore als Kennzeichen der Niederung — שפלה — zu betrachten sei.⁶

17. 2 Kön. 12, 16. „Man rechnete mit den Männern nicht ab, denen man das Geld übergab.“ Zur Norm, dass die Verwalter der Almosengelder und die Schatzmeister des Heiligthums keine Rechnung abzulegen haben.⁷

18. Jesaja 7, 21 f. Zum Belege für eine volkswirtschaft-

¹ Bar. Joma 83 b.

² Sifrâ zu Lev. 11, 12 (49 d, ed. Weiss).

³ Sifrê zu Num. 5, 18 (§ 11). Dort ist blos der Anfang des Verses citirt: ותקח תמר אפר על ראשה, und das hat Friedmann, den Herausgeber des Sifrê zu der Annahme, verleitet, dass אפר nach 1 Kön. 20, 38 (אפר) zu verstehen ist. Doch ist das eine ganz unbegründete Annahme, da nicht ohne weiteres die Aussprache von אפר geändert worden wäre. Vielmehr ist anzunehmen, dass die Fortsetzung der citirten Worte, nämlich der Satz ותשם ידה על ראשה gemeint ist.

⁴ Mechiltha zu Exod. 20, 23 und 21, 14 (74 a, 81 a).

⁵ So der Agadist Tanchuma, j. Makkoth 31 b: לסנהדרין ברח.

⁶ Tos. Schebiith 7, 11; Bar. Pesachim 53 a.

⁷ Bar. Baba Bathra 9 a.

liche Regel über das Verhältniss der täglichen Nahrung zum Vermögensstande des Einzelnen.¹

19. Jes. 26, 18a. Der Ausdruck *הריני* auf eine „Geburt von Wind“ angewendet, dient als Beleg dafür, dass in ritualgesetzlicher Beziehung Schwangerschaft auch dann als solche betrachtet wird, wenn sie mit einem Abortus ausgeht.²

20. Jes. 30, 14. „Ein Scherben, um Feuer aus dem Brande zu scharren.“ Ein Hinweis darauf, wie gross ein Scherben sein müsse, um noch diesen Namen zu verdienen.“³

21. Jes. 48, 13. „Meine Hand hat die Erde gegründet, meine Rechte den Himmel ausgespannt.“ Zugleich mit Richter 5, 26 (*וַיְמִינָהּ . . . יָדָהּ*) ein Beleg dafür, dass *יָד* die linke Hand bedeutet.⁴

22. Jes. 66, 20, *בְּצַבִּים*. Zur Bestätigung der Annahme, dass unter *עֲנֻלוֹת צֶבַע*, Num. 7, 3 gedeckte Wagen zu verstehen seien.⁵ Es wird vorausgesetzt, dass in Jes. 66 Wagen gemeint sind, die besonders guten Schutz gewähren.

23. Jerem. 4, 3. „Brechet euch einen Neubruch, und säet nicht in Dornen.“ Als bildliche Analogie citirt für die Mahlzeit des Passahabends, der man in den Nachmittagsstunden durch vorhergehende leichte Kost gleichsam vorarbeiten dürfe, wie der Pflüger der Saat vorarbeitet.⁶

24. Jerem. 6, 4. „Auf, lasst uns hinaufziehen am Mittag! Wehe uns, denn es neigt sich der Tag, es dehnen sich Schatten des Abends.“ Zum Beleg dafür, dass mit *בֵּין*

¹ Tos. Arachin 4, 27 (549, 3). Die volkswirtschaftliche Regel stammt von Eleazar b. Azarja (s. Die Agada der Tannaiten I. 231 f.) und findet sich auch, ohne den Belegvers aus Jesaja, in Chullin 84 a.

² Tos. Nidda I, 7 (642, 2); Bar. Nidda 8 b.

³ Mischna Sabbath 8, 7 (82 a).

⁴ Mechiltha zu Exod. 13, 9 (21 a). In der Bar. Menachoth 36 b ohne die Formel, und mit Ps. 74, 11 als dritter Stelle.

⁵ Sifré zu Num. 7, 3 (§ 45).

⁶ Tos. Pesachim 10, 5 (172, 20). Bar. Pesachim 107 b.

הָעֶרְבִים die Zeit von der Mittagstunde an gemeint ist, wenn die Sonne sich nach Westen neigt.¹

25. Jerem. 8, 1 f. „Zu jener Zeit wird man herausnehmen die Gebeine der Könige Juda's . . . aus ihren Gräbern und sie hinbreiten vor die Sonne . . .“ Zur Bekräftigung der These, dass es ein gutes Zeichen für den Menschen und sein Schicksal nach dem Tode sei, wenn seine irdischen Reste von irgend einer Heimsuchung betroffen werden.² Die Gräber, von denen der Prophet spricht, bergen auch die Gebeine frommer Männer, die Schändung der Gräber kann für dieselben nur in gutem Sinne gemeint sein.

26. Jerem. 22, 30. Der Ausdruck עִירִים dient zum Belege dafür, dass in Lev. 20, 20; und 1. Mo. v. 21, עִירִים die Strafe der Kinderlosigkeit bedeutet.³

27. Jerem. 31, 11. Die Erwähnung der „jungen Schafe und Rinder“ nach dem „Getreide, Most und Öl“ lehrt, dass mit den Worten „du wirst essen und satt werden“ (Deut. 11, 15), denen die Verheissung von „Getreide, Most und Öl“ vorausgeht, auf das junge, zur Nahrung dienende Vieh hingewiesen wird.⁴

28. Jerem. 32, 14. „Gieb sie in ein Thongefäss, damit sie lange Zeit erhalten bleiben.“ Ein Merkzeichen für die Gepflogenheit, die לוּף genannte Lauchgattung in einem irdenen Gefäss zu verwahren, damit sie nicht auswachse.⁵

29. Jerem. 36, 18. „Während ich sie mit Tinte in das Buch schrieb.“ Ein Merkzeichen dafür, auf welche Weise das in Deut. 6, 9 geheissene Schreiben zu geschehen hat.⁶

¹ Mechiltha zu Exod. 12, 6 (6 a); Sifrá zu Lev. 23, 5 (100 b).

² Sifré zu Num. 15, 31 (§ 112 Ende).

³ Sifrá zu Lev. 20, 20 (93 a) und 20, 21 (93 b).

⁴ Sifré zu Deut. 11, 15 (§ 43 Anf.).

⁵ Tos. Schebiith 4, 2 (65, 22).

⁶ Sifré zu Deut. 6, 9 (§ 36). In der Baraitha, Menachoth 34 a, ist der Satz aus Jeremias als vollgiltige Belegstelle angeführt (וְכִי שְׂנֵאמַר לְהֵלֵן).

30. Ezechiel 15, 4. „Seine beiden Enden hat das Feuer verzehrt.“ Ein Merkzeichen dafür, dass ein vor Eingang des Sabbath angezündeter Holzstoss von beiden Seiten Feuer fangen muss, um weiter zu brennen.¹

31. Ezech. 16, 34. Die Worte „während dir kein Buhlerlohn gegeben wurde“ dienen als Merkzeichen der These, dass gewisse in sündiger Absicht der eigenen Frau gegebene Geschenke nicht unter das Verbot von Deut. 23, 19 fallen, nicht als *אתנן* gelten.²

32. Ezech. 23, 20. Der Ausdruck *בשר חמורים בשרם* ist Merkzeichen für die Norm, dass bei Schätzungsgelübden die betreffenden Körpertheile des Esels als Mittel der Abschätzung verwendet werden, um das Gewicht des entsprechenden menschlichen Körpertheiles zu ermitteln.³

33. Hosea 4, 12. „Mein Volk befragt sein Holz, und sein Stab kündigt ihm.“ Das ist ein Hinweis darauf, dass Rhabdomantie verbotener Aberglaube ist.⁴ — Es ist keine vollgiltige Belegstelle, weil unter „Holz“ und „Stab“ das hölzerne Götzenbild verstanden sein kann.

34. Joel 2, 13. „Zerisset euer Herz.“ Ein Merkzeichen für die Vorschrift, dass der Trauernde den Riss in's Gewand bis zur Gegend des Herzens zu machen hat.⁵

35. Amos 3, 12. „Sowie der Hirte aus dem Rachen des Löwen zwei Unterschenkel oder ein Ohrläppchen rettet.“ Zur Erklärung des Wortes *עך* in Exod. 22, 12, wonach darunter ein Rest des zerrissenen Thieres — das Fell — zu verstehen sei.⁶

¹ Bar. Sabbath 20 a.

² Tos. Temura 4, 8 (556, 6).

³ Tos. Arachin 3, 2 (545, 30).

⁴ Tos. Sabbath 7(8), 4 (118, 10).

⁵ Bar. Moed Katon 26 b.

⁶ Mechiltha zu 22, 12 (93 a).

36. Zephanja 1, 12. „Ich werde Jerusalem mit Lampen durchsuchen.“ Zugleich mit Prov. 20, 20 Merkzeichen dafür, dass das Durchsuchen der Wohnräume nach dem zu beseitigenden Gesäuerten beim Lichte der Lampe zu geschehen hat.¹

37. Psalm 69, 32. מִקְרִין מַפְרִים. Merkzeichen für die These, dass ein Thier, das gehört ist, weiter keiner Untersuchung, ob es auch gespaltene Hufen habe, bedarf.²

38. Ps. 84, 3. Der Ausdruck כִּלְתָה נֶפֶשׁ weist darauf hin, dass in 2 Sam. 13, 34 zu וּתְכַל ergänzt werden muss נֶפֶשׁ.³

39. Ps. 109, 18. „Wie Wasser in sein Inneres, wie Öl in seine Gebeine.“ Ein Merkzeichen dafür, dass unter den am Versöhnungstage verbotenen Genüssen das Salben des Körpers mit Öl dem Wassertrinken gleichzuachten sei.⁴

40. Proverbien 6; 26. „Um ein buhlerisches Weib bis zu einem Laibe Brot.“ Ein Merkzeichen dafür, dass, um eine Frau der Untreue verdächtigen zu können, die Zeitdauer genügt, welche nöthig ist, um ein Laib Brot aus dem Korbe herauszunehmen.⁵

41. Prov. 23, 20. Die Ausdrücke יֵין וּבוֹלְלֵי בֶשֶׂר zeigen, dass in Deut. 21, 20 זָוָל die Unmässigkeit im Fleischessen, טִיבָה die Unmässigkeit im Weintrinken bedeutet.⁶

42. Hohelied 2, 8. „Horch, mein Freund, siehe da, er kommt, hüpfend über die Berge, springend über die Hügel.“ Damit ist allegorisch die zur Befreiung Israels aus Ägypten eilende Herrlichkeit Gottes gemeint. Demnach ist unter

¹ Tos. Pesachim 1, 1 (154, 27); Bar. Pesachim 7 b.

² Tos. Chullin 3, 21 (505, 22).

³ Die Baraitha von den Zweiunddreissig Regeln des R. Eliezer b. Jose Gelili, 9. Regel.

⁴ Mischna Sabbath 9, 4 (86 a), angeführt in Joma 76 b. In Nidda 32 a ohne Hinweis auf die Mischnastelle als Deduction erwähnt.

⁵ Tos. Sota 1, 2; Bar. Sota 4 a; j. Sota 16 c.

⁶ Sifré z. St. (§ 219 Ende); Mischna Sanhedrin 8, 2 (70 a).

der in Exodus 12, 11 erwähnten „Eile“ (תפון) die Eile der befreienden Gottheit zu verstehen.¹

43. Esther 3, 7. „Im ersten Monate, das ist der Monat Nissan.“ Das ist eine Bestätigung der Annahme, dass der „erste unter den Monaten des Jahres“ (Exod. 12, 2) der Nissan ist.²

44. Dan. 4, 26. „Am Ende von zwölf Monaten“ traf die über Nebukadnezar verhängte Strafe ein. Das ist ein Merkzeichen dafür, dass Gottes Strafgericht, wenn ihm bei der Person, über welche es verhängt ist, ein Verdienst gegenübersteht, für zwölf Monate aufgehoben wird.³

45. Nehemia 4, 15. „Bis zum Aufgang der Sterne.“ Ein Merkzeichen dafür, dass der Abend mit dem Aufgang der Sterne beginnt.⁴

46. 2 Chronik 35, 13. ויבשלו, auf das nur gebraten zu essende Passahlamm angewendet, zeigt, dass בָּשַׁל auch „braten“ bedeuten kann, wer also gelobt, nichts מבושל zu geniessen, auch gebratenes Fleisch nicht essen darf.⁵

Von den hier zusammengestellten, über die ganze tannaitische Litteratur — Mechiltha, Sifrâ, Sifré, Mischna, Toseftha, Baraithen — verstreuten Schriftdeutungen ist der grössere Theil anonym überliefert. Für mehr als zwanzig

¹ Mechiltha zu Ex. 12, 11 (7b); Mechiltha zu Deuteronomium 16, 3, edirt von Hoffmann in der Hildesheimer-Jubelschrift, p. 15.

² Mechiltha zu 12, 2 (2b). In Rosch Haschana 7a beruft sich der Amora Aschi auf den Vers in Esther als vollgiltigen Beweis.

³ Sifré zu Num. 5, 15 (§ 8); Bar. Sôta 20b, wo das Verdienst Nebukadnezars angegeben ist: er befolgte den ihm von Daniel, V. 24, gegebenen Rath, Wohlthätigkeit zu üben.

⁴ Tos. Berach. 1, 1 (1,3); Bar. Berach. 2b; j. Berach. 2b. In Megilla 20b von einem Amora als einfache Belegstelle angeführt.

⁵ Baraitha Nedarim 49a. In Mechiltha von Exod. 12, 9 als volle Belegstelle gebracht: מכאן היה ר' יאשיה אומר.

derselben ist der Autor genannt, und zwar sind mehrere Tannaitengenerationen vertreten. Der vorhadrianischen Zeit gehören an Eliezer b. Hyrkanos (No. 42), Eleazar b. Azarja (18), Ismael b. Elischa (14, 44) und sein Schüler Josija (35, 46), Akiba (39), Jehuda b. Bathyra (30); der nachhadrianischen Zeit die Schüler Akibas: Meir (5, 19, 20, 28), Jehuda b. Ilai (13, 32), Jose b. Chalaftha (7)¹, — ferner Nathan (24, 25), Simon b. Gamliel (16) und sein Sohn Jehuda I (22, 31). Unbestimmter Zeit ist Dosa (37)² und Chanan b. Menachem (40). Statt des Letztgenannten finden sich in den Parallelstellen andere Namen; während die Tosefta Chanan b. Menachem (mit der Variante Chanan b. Pinchas) als Autor nennt, bietet die Baraitha im babylonischen Talmud: Polemo, die im palästinensischen Talmud: Minjamin. Zu beachten ist, dass die einzige, im Namen Akiba's überlieferte Schriftdeutung, die als זכר לדבר gekennzeichnet wird, den Schluss einer ganzen Reihe ähnlicher Schriftdeutungen bildet, auf welche dieselbe Kennzeichnung gepasst hätte. Die Reihe folgt in der Mischna unmittelbar unserer Nummer 20 und nimmt den Anfang des 9. Capitels des Tractates Sabbath ein.³ Eine der diese Reihe bildenden Schriftdeutungen, die zu Gen. 34, 25, wird thatsächlich in einer Baraitha, Sabbath 134b, mit der Bemerkung אע"פ זכר לדבר שאין ראיה לדבר זכר לדבר eingeleitet⁴, was zur Genüge beweist, dass die Bemerkung auf die ganze Reihe passt. Es ist sogar höchst wahrscheinlich, dass sie der Kürze halber im Mischnatexte bloss beim letzten Gliede der Reihe an-

¹ Jedoch hat statt ר' יוסי (so Sifré) die Mechiltha אבא יוסי. Die Baraitha in Menachoth 37a: ר' יוסי החורם.

² S. jedoch Die Agada der Tannaiten II, 389.

³ S. Die Agada der Tannaiten I, 315 f.

⁴ In dieser Baraitha, und ebenso in der Mischna, Sabbath 19, 3, sowie in Gen. rabba c. 80 ist Eleazar b. Azarja als Autor genannt.

gebracht ist. Dieser Thatbestand führt zu der auch sonst sich aufdrängenden Annahme, daß auch anderwärts jene Bemerkung, durch die eine exegetische Deduction als nicht vollgiltig bezeichnet werden soll, weggeblieben ist; wie denn einzelne Nummern der obigen Liste auch ohne die Bemerkung tradirt worden sind. Die Grenze zwischen strenger exegetischer Deduction einer These und Anlehnung der These an eine Bibelstelle ist eben der Natur der Sache nach schwankend, und was der Eine als beweiskräftige Herleitung anerkennt, erscheint dem Anderen nur als leichte Anknüpfung an den Bibeltext. Und gerade, weil die Unterscheidung nicht durchzuführen war, unterliess man es schon in tannaitischer Zeit, jene Formel consequent anzuwenden¹, bis man sie ganz aufgab und die Amoräer Palästinas, ebenso wie die Babylonier auf ihren Gebrauch verzichteten. Sie findet sich in amoräischen Bestandtheilen der Traditionslitteratur überhaupt nicht, was — nebenbei bemerkt — für die Baraitha von den Zweiunddreissig Regeln der agadischen Schriftauslegung von Bedeutung ist. Denn da unsere Formel auch in der genannten Baraitha vorkommt (No. 38), ist damit ein weiteres Argument für die Herkunft derselben aus tannaitischer Zeit gegeben.

Was die Anwendung der Formel **אע"פ שאין ראיה לדבר** betrifft, so handelt es sich in der Hälfte der aufgezählten Fälle um religionsgesetzliche — halachische — Einzelheiten, die an der herangezogenen Bibelstelle eine Stütze bekommen sollen. Es sind die Nummern 1, 5, 8, 10, 14, 15, 17, 19, 20, 23, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 36, 37, 39, 40, 45, 46. Weitere dreizehn Nummern verweisen für die

¹ Auch bei einigen der in unserer Liste aufgezählten Beispiele wird in der einen tannaitischen Quelle die Formel angewendet, in der anderen nicht. S. die Nummern 5, 7, 21, 29. S. ferner die Nummern 1, 39, 45 mit den dazu gehörigen Anmerkungen.

religionsgesetzlich bedeutsame Auffassung irgend eines Wortes an der einen Bibelstelle auf den Gebrauch dieses Wortes an einer anderen Bibelstelle; es sind die Nummern 2, 3, 4, 6, 7, 9, 11, 13, 21, 24, 26, 35, 41. Fünf Nummern betreffen Worterklärungen in nicht gesetzlichen Theilen des Bibeltextes (22, 27, 38, 42, 43) und fünf Nummern geben für Thesen verschiedenen, nicht religionsgesetzlichen Charakters biblischen Anhalt (12, 16, 18, 25, 44). Man sieht, die Anwendung unserer Formel gehört überwiegend der halachischen Discussion an; aber auch die nichthalachische oder agadische Schriftauslegung macht Gebrauch von ihr. Principiell gab es ja in der Zeit, in welcher unsere Formel entstand, keinen Unterschied zwischen halachischer und agadischer Schriftauslegung. Es ist nicht immer deutlich zu erkennen, warum der betreffende Bibeltext nicht als vollgiltige Belegstelle, als ראייה, betrachtet wurde. Doch lässt sich wohl bei allen aufgezählten Beispielen der Grund hiefür ermitteln; für einige habe ich die Begründung beigefügt. In einzelnen Fällen handelt es sich um eine blosser Analogie, die der herangezogene Bibeltext zu der durch ihn zu bestätigenden These bietet (s. 10, 23, 28); öfters ergibt sich die Bestätigung der These nicht aus dem Wortlaute des citirten Bibeltextes, sondern aus einer bestimmten Deutung desselben (s. 15, 18, 22, 25, 42, 44). Aber wie immer es um die Gründe bestellt sein möge, die in den einzelnen Fällen die Anwendung unserer Formel bewirkten, das Eine ist klar: in ihr ist die principielle Scheidung zwischen exegetischer Deduktion und exegetischer Anlehnung zum Ausdruck gelangt. Die eine wird als ראייה, als vollgiltiger Beweis — der Ausdruck ist wie so mancher andere Terminus der tannaitischen Biblexegese der Rechtsprechung entnommen —; die andere als וְזָכַר, als blosses Denkzeichen oder Mnemonikon angesehen. In dem als וְזָכַר citirten Bibel-

texte wird durchaus nicht — wie das Jacob ausdrückt — „die Sache“ die zu belegende These, Norm, Schrifterklärung „als thatsächlich vorhanden (und darum unbestreitbar) genannt, angeführt, citirt.“ Die betreffenden Bibelworte enthalten vielmehr bloss einen Hinweis, eine Erinnerung an den Gegenstand; sie sind ein Mittel, sich die These, Norm oder Schrifterklärung zu merken. In זָכַר לְדָבָר hat זָכַר keine andere Bedeutung, als in den anderen Fällen, in welchen die Sprache der altjüdischen Tradition dieses Wort durch ל mit dem Gegenstande der Erinnerung verknüpfte. Ich erinnere nur¹ an das alte זָכַר לְיְצִיאַת מִצְרַיִם, mit welchem Ausdrücke in den Festgebeten die hohen Feste als Erinnerungszeichen an den Auszug aus Aegypten bezeichnet werden. Ebenso wird der Sabbath als זָכַר לְמַעֲשֵׂה בְרֵאשִׁית, als Erinnerungszeichen an die Schöpfung bezeichnet. Neben זָכַר לְמַעֲשֵׂה בֵר (im liturgischen Stücke für den Freitagabend: מִגֵּן אֲבוֹת) findet sich auch זָכַר לְמַעֲשֵׂה בְרֵאשִׁית (im Kiddusch für denselben Abend).² Thatsächlich hat זָכַר in diesen Ausdrücken, ebenso wie in dem Ausdrücke זָכַר לְדָבָר keine andere Bedeutung als das biblische זָכַר in den von Jacob (Z. f. d. A. T. W. XVII, 77f.) zusammengestellten Beispielen; wie denn auch in der auf Prov. 10; 7 beruhenden Eulogie für Verstorbene זָכַר mit לְבָרָכָה abwechselt. In dieser Eulogie hat allerdings זָכַר, und ebenso זָכַר eine andere Bedeutung als in jenen Ausdrücken, in denen zu זָכַר eine Ergänzung mit ל hinzutritt. Als solche Ausdrücke seien noch erwähnt: זָכַר לְמִקְדָּשׁ Erinnerungszeichen an das Heiligthum, זָכַר לְחִרְבָּן Erinnerungszeichen an die Zerstörung

¹ S. auch Weiss a. a. O., S. 15.

² Dieser Kiddusch enthält auch den Ausdruck זָכַר לְיְצִיאַת מִצְרַיִם, und wahrscheinlich hat die Absicht zu variiren in dem anderen Ausdrücke זָכַר an die Stelle von זָכַר treten lassen.

des Heiligthums.¹ Es kann gar kein Zweifel darüber obwalten, dass וְזָכַר לְדָבָר derselben Gruppe von Ausdrücken angehört, die alle aus tannaitischer Zeit stammen. Ohne Zweifel war zur Zeit der Zerstörung Jerusalems der Ausdruck זָכַר לְדָבָר und mit ihm unsere ganze Phrase אַע"פ שֶׁאֵין שָׂאִין bereits vorhanden, da diese bereits von Autoritäten der Schule von Jabne, wie Eliezer b. Hyrkanos und Eleazar b. Azarja benützt wird. Der Ausdruck gehört also der Terminologie der alten palästinensischen Biblexegese an, wie sie uns in den alten Bestandtheilen des tannaitischen Midrasch vorliegt.

Es sei zum Schlusse noch bemerkt, dass in nachtalmudischer Zeit die Bedeutung des Ausdruckes זָכַר לְדָבָר erweitert wurde und man denselben auf das ganze Gebiet der traditionellen Exegese anwendete, soweit dieselbe mit dem natürlichen, einfachen Schriftsinne nicht übereinstimmte. Es figurirt neben אַסְמַכְתָּא, Anlehnung², womit die amoräische Zeit ungefähr das bezeichnete, was die tannaitische זָכַר לְדָבָר nannte. Es sei nur auf Abraham Ibn Esra verwiesen, der זָכַר und אַסְמַכְתָּא in diesem erweiterten Sinne verwendet.³ Ibn Esra ist es auch, der den Ausdruck זָכַר, wie er in זָכַר לְיִצְיָאָת מִצְרַיִם u. s. w. erscheint, ebenfalls in erweitertem Sinne anwendet, indem er mit demselben alle biblischen Gebote kennzeichnet, welche als Erinnerungs-

¹ S. noch jer. Sukka 54 c oben: מקיפין למובח ו' פעמים זָכַר ליריחו. Ferner Mech. zu Deuteronomium 16, 1 (edirt von Hoffmann in der Hildesheimer-Jubelschrift, p. 13): לילה זָכַר לנסים שנעשו לך בלילה.

² S. Tossafoth zu Nidda 32 a, Schlagwort וכשמן, wo No. 39 unserer Liste als אַסְמַכְתָּא bezeichnet, dieser Ausdruck also als gleichbedeutend mit זָכַר לְדָבָר verwendet ist.

³ S. meine Schrift: Abraham Ibn Esra's Einleitung zu seinem Pentateuchcommentar, S. 54. Ibn Esra sagt gewöhnlich kurz זָכַר, jedoch gebraucht er auch den vollen Ausdruck. So im Commentar zu Gen. 1, 28: זָכַר לְדָבָר, ושמו זה הפסוק זָכַר לְדָבָר, mit Bezug auf die in der Mischna Jebamoth c. 6 Ende (65 b) erwähnte Exegese.

Zeitschrift f. d. alttest. Wiss. Jahrg. 18. I. 1898.

mittel für die Grundgebote, für die in der menschlichen Vernunft wurzelnden religiösen und sittlichen Vorschriften und Gedanken dienen sollen. Ein Zweifel über die wahre Bedeutung des Wortes זְכָר in unserer Formel hat also eigentlich niemals bestanden, und der Versuch Jacob's, an die Stelle der im Sprachgebrauche und im Sachverhalte begründeten alten Auffassung eine neue zu setzen, muss als unnöthig und misslungen bezeichnet werden. Vielleicht wäre es sogar richtiger gewesen, aus dieser gesicherten Bedeutung des Wortes זְכָר, Denkzeichen, Erinnerungsmittel, in der es in der Mischnasprache erscheint, das biblische זְכָר an jenen Stellen zu erklären, wo es unzweifelhaft ein Synonym zu שֵׁם, Name ist. Ich glaube wenigstens, dass זְכָר nur deshalb „Name“ heisst, weil der Name das Erinnerungszeichen für die Person ist, welche mit ihm benannt wird, das Mittel, sich der Person zu erinnern, sie zu erwähnen. Doch muss ich es unterlassen, die hierauf sich beziehenden Erörterungen Jacobs näher zu beleuchten, da es mir nur darauf ankam, den wahren Sinn des Ausdruckes זְכָר לְדָבָר nicht verdunkeln zu lassen.

Budapest, April 1897.

W. BACHER.

Nachtrag zu S. 85. Nach No. 2 ist einzufügen:

2a. Gen. 26, 12. Die Anwendung dieses Verses mit der Formel זְכָר לְדָבָר אֵף עַל פִּי שְׂאֵן ר' לֵרִי זְכָר לְדָבָר in dem Mechiltha-Fragmente zu Deutr. 15, 10 bei Hoffmann, Neue Collectanen im Jahresberichte des Rabbiner-Seminars zu Berlin (1897), S. 10.

Nachtrag zu S. 94. Ein einziges Mal ist mir im Sprachgebrauche der Amoräer der Ausdruck זְכָר לְדָבָר begegnet. Im paläst. Talmud, Joma V, 1 (Col. 42 b, Z. 62) sagt Hela, ein palästinensischer Amora vom Beginne des 4. Jahrhunderts, mit Bezug auf den Mischnasatz וּבִינֵיהֶן אִמָּה (zwischen den beiden Vorhängen vor dem Allerheiligsten ist eine Elle Entfernung): זְכָר לְדָבָר כִּהְיָא דְתַנִּין תַּמָּן אִמָּה טַרְקִין. Er meint die Mischna Middoth IV, 7. Es handelt sich hier also nicht um Bibelexegese, sondern um die Erläuterung einer Mischnastelle mit Hilfe einer anderen. W. B.